

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 6

Artikel: Etzeleckel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsseler Schreier
Und hat es mich sehr gerührt,
Doch man für's dunkle Marokko
Unsere Polizei hat erkürt.

Dann gäb's ja dort endlich Ordnung,
Wie man sie bei uns jetzt hat;
Für jeden Marokkaner
Wär'n Bußenzeddel parat.

Doch was wir alsdann beginnen?
So fragt man allgemein.—
Wir importieren von auswärts
Eine Anzahl Kaffern herein.

Zwä Osätzli.

Mengmol han i au scho näbe glesä.
Schult gern vom alte Höremesa.
Hät a Höz die schönste Künsta kennt,
Hät mä dummer Wys das Wyb
verbrennt.

Hütigs Tags by denä g'lehrta Grindä
Cham mer nie tä rechte Höz meh findä;
Wenn i halt a Höz zur Frau hönnat haa
Wär i erber g'woß en g'machta
Maa.

Algeciras, den 8. Hornung 1906.

Hoch verordnete Redaktion!



Bei zunehmendem Schneegestöber
geht unerträglicher Weise immer das
beste Stück meiner einzigartigen
Verdrülligung zurück. Sie mögen
das, weil über das wahre Wesen
dieser Tugend nicht orientiert, viel-
leicht mit herzlichem Wohlgefallen
billigen. Bei mir aber stehts an-
ders. Ich brauche diese göttliche
und unnachahmliche Verdrülligung
so notwendig wie das Brot!

Die Konfrenz in Algeciras, wo zu
mich der Herzog von Almodovar
durch europäischen Ruf telegraphisch
drablos herbeordert hatte, litt sehr

unter diesem meinem vermindzurzuechnungsfähig — verdrülligtem Zustande,
was Sie dem Reuter und andern Enten wohl angemerkt haben werden.
— Zu gleicher Zeit ist auch der böse Geist in die Säue gefahren und das
Resultat ist der neue serbisch-ungarische Schweinekrieg. Wo sollen also die
mild — gefälzener Schinken herkommen, um Österreich mit Ungarn wie-
der zu versöhnen, nachdem man sich so rößt ange schnauzt hat?

Doch Algeciras hat den Vorrang. Erst war eine Probe „Schneeblete“
unter den Diplomaten dort geplant, damit man zu einer exträglichen po-
liticalen Constellation gelangt wäre. Aber leider schneit es hier unten immer
noch nicht! Wir waren also zu mehrerer Erbauung über die nächste Kuh-
junft genötigt, zu einem Stiergefecht unsere Zuflucht zu nehmen, was hier
um so leichter zu arrangieren war, als es an „Ochsen, die am Berge stehen“,
durchaus nicht fehlt!

Aber durch die „offene Lüre“ traf uns alle ein unheimlicher, kalter
Zug an's Gebein, was bei dieser Jahreszeit doppelt empfindlich ist. — Ich
will nichts gesagt haben, aber wenn Sie dieser Tage vom politischen Schnupfen
lesen, den „ER“ sich durch seinen Tattenbach zugezogen hat, so wissen Sie,
wie's gemeint war!

Die neue Ministerial- und Schnell-Sohlerie in Italien hat wieder
vollauf Arbeit und das Schuhgewerbe blüht dort ausgezeichnet. Wie
mir Marconi privatim mitteilt, ist das in Zürich weniger der Fall, denn
dort soll in der ganzen 170,000igen Stadt nur ein einziger Schuhmacher-
lehrling existieren! Es will eben alles seine Söhne, Doctores, Professores
sc. werden lassen. Aber mancher schlechte Professor wäre doch unzweifel-
haft ein ausgezeichneter Schuhmacher geworden. Darum: Ne sutor supra
crepidam!

Wenn ein Bauer mit seinen Knechten auf solchem Fuße steht, daß
sie mit ihm vor Gericht gehen müssen, um ihr sauer verdientes Lohnlein
zu erhalten, so heißt's in der ganzen Gegend, er sei ein Filz und die ganze
Bevölkerung zeigt mit Fingern auf ihn! Wenn aber die Schulmeister
einer größern Stadt diese vor die Schmiede nehmen müssen wegen Vor-
behaltung ihres Zapfens, so nennt man das „Hochburg der schweizerischen
Demokratie“, wenn schon auf der ganzen Welt noch nirgends so „geschmäig“
gewirtschaftet worden ist, daß der Richter dem Bauernknecht seinen Lohn
ausprechen muß!

Nebst glücklicherweise wieder zunehmender Verdrülligung grüßt Sie
mit algecimed Verwunderung, Ihr

Frülliker.

Etzelekel.

Was brächte wohl das Ezelwerk für Schwyz?
O, recht gefährlich, Industrie und Handel!
Halt eben allerlei für Teufelswitz,
Und Leute ohne frommen Lebenswandel.
Das reicht die schönste Gegend liberal,
Bermessen werden viele eig'ner Meinung
Sogar bei heiliger Regentenwahl,
Sezgrindig in verbissener Vermeinung.
Von Element, wenn so ein Sessel want,
Das bringt die alte Herrlichkeit zum Scheitern,
Religion wird einsch abgedankt,
Anstatt fürs Vaterland sich zu erweitern.
Und wer elektrischer Erfinder war,
Soll nicht verpflichten unsern schönen Ezel,
Der Ezel weint sich nicht vergebens klar,
Auf jenen braven Ablatzrämer Tezel.

Vom Zopfschneiden.

In Berlin haben sie ja endlich den jungen perversen Studenten
erwischt, der dreißig Bäckischen die Zöpfe abgeschnitten hat! Ist
das nun eigentlich Diebstahl, Körperverletzung oder —

„Verrückt ist es!“

„Da kannst Du recht haben — also gehört der Bursch ins Narren-
haus!“

„Unsinn — aber in die Blindenanstalt!“

„Oha — rappelt's bei Dir auch?“

„Oder Du hast auch den „Star“? Denn wenn der Mensch überhaupt
gesunde Augen gehabt hätte, könnten ihm doch die Staatszöpfe der
Borussia nicht entgangen sein“

„Ach ja. Na, aber wenn er die hätte stagen wollen —“

„Wär' er ein „Staatsverbrecher“ gewesen!“

„Ein politischer — hätte dann zu uns flüchten können!“

„Und hätte auch hier — Arbeit gefunden“

„Seiner Passion entsprechend, meinst Du?“

„Pst, pst!“

Wegweiser für Alle!

Bon Schönau bis nach Todtnau ist

Nicht gar zu weit die Wanderschaft.

Heut rot und morgen bleich und fahl,

Das lernest du im Wiesental.

Verfehltes Compliment

(aber nach berühmten Mustern.)

Du bist wie eine Blume, so schön, so hold, so rein;
Aus heil'gem Altertume scheinst du ein Rest zu sein.

Varianten.

(Empfunden mit Mendelssohn-Bartholdy.)

Dichtet der Poete ernst, schlässert er uns ein;
Dichtet der Poete froh, ist er zu gemein.

Dichtet der Poete lang, ist es zum Erbarmen;

Dichtet der Poete kurz, kann man nicht erwärmen.

Dichtet der Poete klar, heißtt geistarm der Tropf;

Dichtet der Poete tief, rappelt's ihm im Kopf.

Dichtet er also wie er will, seinem steht er an —

Darum dichtet der Poet, wie er will und kann.

Moderne Wasser-Romantik.

Wohin wird Doubet, wenn er a. D. geht, die ihm vom Weltmarkt-
Träumer geschenkten Kriegsflotten-Tabellen hinhängen?

Als praktischer Hausvater wahrscheinlich über seinem Waschtisch
als kriose Wanddekoration — vorher mit Bernsteinlaak wasserscheu
gemacht

Vertröstung.

Ein Unternährer Oberrichter,

Ein Exemplar der Glaubenslichter,

Berkelei ein wenig, dann wär' er

Herr Unterrichter, Obernährer.

In Scholzmatt warst du der Unter,

Man treibt's bei Wahlen immer bunter;

Ein Fehler war's ein traurig grober,

Das nächste mal bist du der Ober,

Dann sitzt du als Landesvater

Bergötter im Beamtengatter;

Und jedes Kind schreit: „Guck den Dolter“

Im Großen Rate prächtig hockt er.